

Antworten von Klaus Öllerer, Publizist, und Karl Johaentges, Fotograf, auf den Leserbrief von Anne und Ernst Barkhoff zur Berichterstattung zum 1. Mai in der Linden-Limmer Zeitung 04-09, halloLindenLimmer.de und den rufmordartigen Äußerungen des Lindenspiegel 05-09.

Karl Johaentges - RE: 1. Mai: Bunt gegen Braun, 18 May. 2009 17:31

Linden braucht keine Scheuklappen!

Die Diskussion über die vermeintliche Rechtslastigkeit von HalloLinden und die Angriffe auf Klaus Öllerer empfinde ich als zunehmend irritierend. Da muss ich auch Anne und Ernst Barkhoff (die ich sehr schätze) und ihrem Leserbrief deutlich widersprechen. Mir bleibt doch unverständlich, wie man sich nach einem so unerträglichen Artikel des Lindenspiegel zum 1. Mai auch noch auf dieses Hetzpodest stellen kann.

Der Vorwurf des Lindenspiegel ist nicht nur politisch und journalistisch unsäglich, er ist auch in der Sache falsch. Der Vorwurf, Klaus Öllerer (der von Wiesemann im Grenzbereich zum Neonazi eingestuft wird) würde den Rechten mit den Links eine Plattform schaffen, ist haarsträubend. Diese vielbeschworene Plattform ist doch allgegenwärtig, das Internet erreicht jedes Wohnzimmer und selbst der unbedarfteste PC-Nutzer kann sich mit drei Buchstaben auf die Seite der NPD googlen - wenn er denn will.

Auf der Startseite von HalloLinden zum 1. Mai „Bunt gegen Braun“ wird unübersehbar zum Kampf gegen Rechts aufgerufen. Die ganze Aufmachung und Verlinkung zum Aktionsbündnis, zu SPD, Grünen, CDU und DGB stellt klar, dass dies eine Plattform gegen Rechts ist. In diesem Umfeld bedeuten doch Quellen-Links auf besonders entlarvende Neonazi-Seiten keinen Vorschub zu deren Verherrlichung. Wo kommen wir denn da hin, wenn uns das Denken verboten wird? Wir wollen doch mündige Bürger und wir Leser sind doch keine Pferde, die Scheuklappen brauchen, um nicht auszubrechen. Diese Links können in diesem Fall doch wirklich helfen, sich schnell ohne langes Suchen ein eigenes Bild zu machen. Ich habe die Links der Rechten mit diesem Anliegen angeklickt und war ziemlich erschrocken, wie Rechtsradikalismus so modern-dumpf daherkommt. Und diese Möglichkeit der Information nutzen doch journalistische Medien wie spiegelonline auch. Da gibt es immer Menge Links zu den Fakten, die kommentiert werden. Denkschablonen sind da nicht gefragt. Und das sollte für Linden auch gelten.

Wird in den Medien über Rechtsradikale informiert, geschieht das allzuhäufig nur mit Bildern von Glatzköpfen, NPD-Fahnen oder Antifa-Protestplakaten. Aber das ist leider nur die Oberfläche, das Bild der Neonazis bleibt dadurch oft abstrakt. Und pseudoradikale Verbalkraftakte wie im Lindenspiegel helfen erst recht nicht weiter. Wenn eine WG am Schwarzen Bär Flagge zeigt, ist das sehr schön, aber der Kampf gegen Nazis darf doch in der Öffentlichkeitsarbeit nicht auf diese Ebene reduziert bleiben ?

Um sich eines Gegners erwehren zu können, muss man ihn kennen. Man muss sich auch mal deren Websites klicken, um zu sehen, wie Neonazis sich mit ihren Ideen einschleichen wollen. Und da hat Öllerer dem Leser in HalloLinden einfach eine Hilfestellung gegeben. Wie kann man das als journalistischen Tiefpunkt bezeichnen und in diesem Zusammenhang auch noch einen Vergleich mit dem berechtigten Verbot kinderpornografischer Webseiten bemühen? Scheuklappen und Denkschutzgitter für Leser helfen nur beim Verdrängen.

Eins ist klar: wenn wir die rechten Demagogen wirklich in Schach halten wollen, müssen wir uns inhaltlich mit ihnen auseinandersetzen. Aber dann muss man sich auf diese Hetzseiten der Rechten zuweilen auch selbst draufklicken, um ihre Brisanz zu erkennen. Denn die Neos sind ja nicht einfach nur doof, sie agieren geschickt auf recht unterschiedlichen Ebenen, sie versuchen es hinter demokratischem Mäntelchen genauso wie mit dumpfen Klassenkampfparolen.

Wenn der Lindenspiegel des Herrn Wiesemann sich hier mit der Rassismuskeule gegen einen journalistischen Mitbewerber in Linden zu profilieren versucht, verwundert das nicht mehr. Das Blättchen hat nach diversen Hetzartikeln und Hassmails in Hannover niedrigstes journalistisches Niveau erreicht. Und dazu sollte man eher Abstand halten, als sich an eine solch fragwürdige und eigennützige Kritik anzuhängen.

Mit besten Grüßen

Karl Johaentges

Klaus Öllerer - Antwort auf Anne und Ernst Barkoff, 11 May. 2009 07:17

@Anne und Ernst Barkhoff

Woher wollt Ihr wissen, dass die Verlinkung auf rechtsextreme Seiten diese unterstützt und mehr Rechtsextreme erzeugt? Die Verlinkung von linksextremen Seiten führt doch auch nicht automatisch dazu, dass es mehr Linksextreme gibt. Auch eine Verlinkung auf islamistische Seiten führt nicht automatisch zu mehr Islamisten. Eine inhaltliche Auseinandersetzung mit vielen extremistischen, antidemokratischen Positionen scheint akzeptabel zu sein, nur bei den rechtsextremen besteht eine ungeheure, wie ich finde, irrationale Angst davor.

Eine wehrhafte Demokratie braucht mündige Bürgerinnen und Bürger. Diese können ihre Mündigkeit nur leben und entwickeln, wenn sie sich frei informieren können. Das ist meine Meinung und das habe ich unterstützt.

Über eine Vergleichbarkeit des Rechtsextremismus mit Kinderpornografie - wie Ihr ihn anstellt und wie er in Eurer Argumentation wichtig ist - hatte ich bereits seit einiger Zeit nachgedacht.

Dieser Vergleich ist sachlich falsch und dessen Anwendung nicht gut für die Demokratie.

Kinderpornografen sind Triebtäter und werden entsprechend therapeutisch-medizinisch behandelt und ggfs. mit Polizei und Justiz verfolgt.

Rechtsextremisten sind Überzeugungstäter, denen nur mit den Methoden der Überzeugung begegnet werden kann und ggfs. mit Unterstützung von Polizei und Justiz.

Das sehen auch Kenner aus dem linken Lager anscheinend so. Sogar im aktuellen Lindenspiegel (ISZ) sind folgende Sätze zu finden: „Was tun im Kampf um die rechten Köpfe?“ und „Keine Tabuisierung, sondern die direkte inhaltliche Auseinandersetzung mit den extremen Rechten.“

Der Kinderpornografie-Vergleich ist willkürlich und abhängig vom Zeitgeist, der heute links und morgen ganz anders sein kann. Der Kinderpornografie-Vergleich ist auch in Linden öfters zu hören. Er dient nur dazu unwillkommene politische Richtungen total zu tabuisieren. Nach dieser Methode wären beim Zeitgeist von 1968 damals weite Teile der APO unter Totaltabu gestellt und damit praktisch verboten worden. Für einige Teile der 68er wäre das sachlich gerechtfertigt gewesen. Es gab damals Gruppen für die Legalisierung von Kindersex, die bei den Grünen noch bis in die 80er offen aktiv waren. Der Europaabgeordnete der Grünen Daniel Cohn-Bendit schilderte damals in einem Buch seine Kindersexerfahrungen.

Derzeit ändert sich gerade der Zeitgeist. Der Artikel „Unter Linken“ im aktuellen Spiegel zeigt humorvoll die Auswüchse dieses Zeitgeistes auf und wirkt wie eine Abrechnung mit dem Alten und die Vorbereitung auf etwas Neues. Ich empfehle ihn zu lesen und hier ist der Link:

www.spiegel.de/spiegel/0,1518,622703,00.html

Bei einem zukünftigen anderen Zeitgeist könnte es Euch passieren, dass Richtungen aus Eurem Lager durch Vergleich unter Kinderschänder-Tabu gestellt würden. Kandidaten hierfür gibt es wohl genug.

Denn es durften am 1. Mai sogar ausgewiesene Demokratiefeinde und Anhänger von Massenmördern wie Leninisten, Maoisten, Stalinisten und die Anhänger des PKK Oberterroristen Öcalan mit großen Transparenten und mit uns allen zusammen für die Demokratie und ein buntes Linden zum Klagesmarkt demonstrieren. Es wird wohl niemand ernsthaft behaupten, dass die „Diktatur des Proletariats“, das allbekannte, immer wieder öffentlich propagierte Ziel vieler linksextremer Gruppen, mit Demokratie zu vereinbaren ist.

In diesem Zusammenhang wirkt Euer Spruch „Keine Toleranz für die Feinde der Toleranz und auch keine Demonstrationenfreiheit für die Feinde der Freiheit!“ irgendwie - sagen wir mal - unglaubwürdig.

Demokratie muss unabhängig vom Zeitgeist sein. Wir haben zum Glück ein Verfassungsgericht, das das im Großen und Ganzen auch so sieht und sich mit Verboten zurückhält.

Der Artikel im Lindenspiegel betreibt Rufmord, der auf meine wirtschaftliche Existenz abzielt. Das wird auch von vielen Lindenern so gesehen. Überrascht bin Ich über Eure Stellungnahme hierzu. Bei Euch schrumpft der Rufmord zu einer Frage des Stils, den ihr lediglich nicht teilt.

Klaus Öllerer

Anne und Ernst Barkhoff

Leserbrief, 11 May. 2009 07:10

Wir teilen zwar den Stil der Lindenspiegel-Kritik nicht, aber der sachliche Kern ist berechtigt. Es hat nichts mit „journalistischer Qualität“ oder demokratischer Toleranz zu tun, sondern ist fehlende politische Wertorientierung in fundamentalen Fragen, wenn hallolinden.de seine Leser mit Links zu rechtsradikalen Internetseiten weiterleitet und damit deren Verbreitung unterstützt. (Man muss auch nicht Links zu kinderpornografischen Seiten einrichten, um seine Leser von deren Menschenverachtung zu überzeugen.)

Auch die im Layout gleichwertige Gegenüberstellung von Nazi-Grafik und dem bunt-statt-braun 1.Mai-Demo-Foto in der Linden-Limmer-Zeitung 4-2007 fanden wir schon einen fatalen Missgriff. „Neutrale“ Berichterstattung kann es in solchen Fragen nicht geben. Wer das missversteht, leistet sich selbst „Tiefpunkte des Journalismus“.

Keine Toleranz für die Feinde der Toleranz und auch keine (Demonstrations-)freiheit für die Feinde der Freiheit!

Insofern hat der Lindenspiegel eine im Stil sicher kritikwürdige, in der Sache aber äußerst notwendige Debatte provoziert.

Anne und Ernst Barkhoff

Entnommen den Einträgen im Diskussionsforum von halloLindenLimmer.de

20.05.2009

Klaus Öllerer